

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag 8.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 18

Dienstag, 9. Februar 1904

43. Jahrgang.

Der russisch-japanische Krieg.

Marburg, 9. Februar 1904.

Der russisch-japanische Krieg ist zur Tatsache geworden. Die fast sicheren Friedensausichten, die man vor kurzem noch gehegt hat, haben sich als trügerisch erwiesen und die Möglichkeit, den Streit um Korea auf friedlichem Wege zu lösen, ist nunmehr geschwunden. Die Rivalität Rußlands und Japans wird in einem Waffengange von großer historischer Bedeutung ihren Ausdruck finden und die Differenzen, welche eigentlich schon seit dem Jahre 1895 bestehen, sollen jetzt zum Austrage kommen. Der Krieg hat eigentlich schon am 6. d. M. damit begonnen, daß der offizielle Petersburger „Regierungsbote“ folgende, unterm 6. d. M. datierte, vom russischen Minister des Aeußern, Grafen Lambdorff, an die Vertreter Rußlands im Auslande gerichtete Zirkulardepesche veröffentlichte:

„Der Gesandte Japans übergab im Auftrage seiner Regierung der kaiserlichen (russischen) Regierung eine Note, in welcher Rußland von der Entscheidung Japans, alle weiteren Verhandlungen einzustellen und seinen Gesandten sowie das ganze Gesandtschaftspersonal aus St. Petersburg abzuberufen, in Kenntnis gesetzt wird.

Infolge Ueberreichung dieser Note befahl der Kaiser, daß der russische Gesandte mit dem gesamten Gesandtschaftspersonale Tokio, die Hauptstadt Japans, unverzüglich verlasse.

Die Handlungsweise der Tokio Regierung, welche nicht einmal das Eintreffen der dieser Tage abgegangenen Antwort der kaiserlich russischen Regie-

rung abwartete, wälzt Japan die ganze Verantwortung für alle Folgen zu, die durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen den beiden Reichen entstehen können.“

Der Krieg, der jetzt im fernen Ostasien begonnen hat, wird von langer Dauer sein und über seinen Ausgang lassen sich wohl kaum Vermutungen aussprechen. Den Japanern gereicht es entschieden zum Vorteile, daß sie ihre Truppen in der Nähe haben, während Rußland seine Streitkräfte aus weit entfernten Gebieten herbeiziehen muß, doch hat das Zarenreich durch seine hinterhältige Politik sich genügend Zeit geschaffen, um eine große Armee, die mit 250.000 Mann beziffert wird, in der Mandchurei zu sammeln. Von großer Wichtigkeit wird es sein, welche Stellung England in dem Entscheidungskampfe einnehmen wird, denn diesem Staate kann es mit Rücksicht auf seine indischen Besitzungen nicht gleichgültig sein, wenn die russische Machtsphäre in Asien immer größere Dimensionen annimmt. Die schon seit Jahren offene Frage, ob England oder Rußland das erste Wort in Ostasien zu sprechen hat, muß jetzt zur Entscheidung kommen.

Die Friedensliebe des Zaren, des Veranstalters der Haager Friedenskomödie, erscheint wieder einmal in einem recht merkwürdigen Lichte. Die Abfassung der oben angeführten offiziellen Note im Petersburger „Regierungsbote“ ist allerdings so gehalten, daß die ganze Schuld der japanischen Regierung zugeschoben wird, doch hat der Gang der Verhandlungen zur Genüge gezeigt, daß Japan jeden Krieg vermieden hätte, wenn Rußland auch nur das geringste Entgegenkommen gezeigt hätte.

Obwohl es ziemlich schwierig ist, die Stärkeverhältnisse der verschiedenen russischen Waffengattungen im fernen Osten festzustellen, so konnte doch erhoben werden, daß zur Zeit des Ausbruches der Bozerunruhen Rußland etwa 35.000 Mann in Ostasien stehen hatte, welche seitdem, nach Angaben russischer Offiziere, verdreifacht wurden, denn bei Beendigung des internationalen Zuges gegen China standen zwei sibirische Armeekorps mit zusammen 130 Bataillonen Infanterie, 118 Schwadronen Kavallerie und 286 Geschützen in der Mandchurei und Nordchina. Man kann mit aller Bestimmtheit aussprechen, daß Rußland heute mindestens 250.000 Mann für einen Feldzug gegen Japan zur Verfügung habe. Bei solchen Truppenmassen bildet der Mangel hinreichenden Trains ein großes Hindernis, insbesondere da diese Massen auf weite Länderstrecken verteilt sind. Die Japanesen werden im Kriegsfall den Russen 300.000 Mann entgegenstellen können. Die japanische Infanterie zeichnet sich in zwei Dingen ganz entschieden vor der russischen Infanterie aus. Der Japaner hat denken und selbständig handeln gelernt, er besitzt auch eine erstaunliche Beweglichkeit. Auch ist der japanische Infanterist für das moderne Feuergefecht eingelebt. Die russische Kavallerie ist bekanntlich vorzüglich und der japanischen weit überlegen, auch der russischen Artillerie dürfte die japanische nicht gewachsen sein, denn erstere besitzt unstreitig eine größere Manövrierfähigkeit.

Nachdruck verboten.

Das verhängnisvolle Kreuz.

Sozialer Roman von Franz Bistler.

(33. Fortsetzung.)

Erleichtert atmete Herr von Wald auf, als die Zeremonie beendet war, obgleich er während derselben nur seine holde Braut angeblickt und, völlig teilnahmslos für alles andere, nur an sein Glück gedacht hatte.

So hatte er auch von der schönen Rede des würdigen Dorfpfarrers nicht eine Silbe gehört, mechanisch sein „Ja“ gesagt und den Ring sich an den Finger stecken lassen.

Ihn interessierte nur das liebe Gesichtchen neben ihm, dessen feine Züge alle Augenblicke den Ausdruck änderten.

Bei dem leise gehauchten „Ja“ flog eine dunkle Rote über die Wangen bis zu den Schläfen und als sie ihre Hand in jene ihres Gatten legte, da leuchteten die schönen Augen voll Glück und Freude.

Dem Trauakte folgte ein Gouter im Schlosse, wo Oskar sehr beschäftigt war, um auf alle ihm und seiner Frau gewidmeten Trinksprüche gebührend zu danken und jedem Gratulanten Bescheid zu tun und mit ihm die Gläser anzuklingen.

Endlich war auch das überstanden, das junge Ehepaar nahm Abschied.

Frau von Wald berührte mit ihren Lippen die Stirne Nabelas, und übergab ihr eine kleine Kaffete, in welcher sich der Familienschmuck befand.

Nabelas und Oskar küßten der alten Dame die Hand, schüttelten den Bekannten die Hände und dann hob Oskar seine Frau in den leichten Jagdwagen, der sie rasch zur nächsten Bahnstation der Westbahn brachte.

Ihre erste Ruhepause hielten sie in Salzburg, wo das junge Paar im stillen Glück einige selige Tage verlebte.

In raschem Fluge durchflogen die Neuvermählten dann West- und Süddeutschland und langten endlich in Genf an.

Die herrliche Lage dieser Stadt an dem blauen See und an beiden Ufern der Rhone gefiel Beiden so gut, daß sie beschlossen, längere Zeit hier zu verweilen.

Von dem Hotel Beau-Rivage aus, in welchem sie wohnten, sahen sie die schneebedeckten Gipfel hoher Bergriesen und die lieblichen Partien des Sees; dazu kam das rege, großstädtische Treiben und der enorme Fremdenverkehr, welcher Graf als ein Rendezvous aller Nationen der Erde erscheinen läßt, um das Leben in Genf vielgestaltig und anziehend zu machen.

Oskar und Bella suchten zwar keine Gesellschaft: sie genügten sich selbst und genossen die Freude, sich selbst anzugehören, mit vollen Zügen.

Wie zwei fröhliche Kinder fuhren sie bald auf den blauen Fluten des Sees, oder machten Ausflüge mit der Eisenbahn oder dem Wagen, voll Empfänglichkeit für die wechselnden Schönheiten der Alpennatur.

So vergingen ihnen mehrere Tage rasch und glücklich und schon berieten sie über ihr nächstes

Reiseziel, als Oskar im Hotel einen an ihn adressierten Brief vorfand.

Neugierig, wer der Brieffreiber wohl sein möge, der ihn in der Fremde aufzufinden mußte, öffnete er das Schreiben und las, während ihm sein Weibchen über die Schultern guckte, folgende Zeilen:

„Sehr geehrter Herr von Wald! Durch die Zeitung erfuhr ich Ihren Aufenthalt in Genf. Wenn Sie es über sich bringen, einem Manne, der Sie beleidigt hat, eine Gefälligkeit zu erweisen, so besuchen Sie mich auf meinem Krankenbette, das ich in Kürze verlassen werde, um die unbekanntete Reise ins Jenseits anzutreten. Ich wohne in dem Hotel M. und hoffe auf Ihren Besuch. Ihr ergebener von Wellheim, Oberst in Pension.“

„Was soll ich tun?“ fragte Oskar, „das ist der Mann, der uns unseren unvergeßlichen Vater geraubt und mich schwer beleidigt hat.“

„Aber er ist krank und ein Landsmann von uns, Du solltest doch hingehen und nachsehen, was er von Dir verlangt“, meinte die junge Frau.

„Wenn Du in Deiner verzeihenden Milde es wünschst, so will ich den alten Poltron besuchen und zwar jetzt gleich, damit wir morgen abreisen können.“

Oskar nahm von seiner Frau zärtlichen Abschied, der so lange dauerte, als gälte es eine weite Reise, und suchte dann das Hotel M., wo er von dem Portier die Wohnung des Barons erfragte. Auf sein Klopfen an der Tür antwortete eine heisere Stimme das übliche „Herein!“

Politische Umschau.

Inland.

Die Verkehrssprache der Slaven.

Eine Korrespondenz des Agrarier „Obzor“, des Hauptorgans der Kroaten aus Sarajevo berichtet über die außerordentliche Ueberhandnahme der deutschen Sprache unter den Südslaven. „Serben und Kroaten — so schreibt der Korrespondent entrüstungsvoll — glauben, sie seien höhere Wesen, wenn sie deutsch sprechen. Wer nicht deutsch kann und nur kroatisch oder serbisch spricht, wird für einen ungebildeten, ordinären Menschen gehalten. In Sarajevo wird in den öffentlichen Lokalen und in allen Vereinen nur deutsch gesprochen, so daß man sich im Herzen Deutschlands zu befinden glaubt. Die kroatischen Vereine machen hierin keine Ausnahme und wenn im kroatischen Vereine „Trebevic“ ein Konzert stattfindet, hört man nach der Produktion die kroatischen Damen in deutscher Sprache rufen: „O wie schön!“ Und nicht nur die Kroaten, auch die Polen und die Tschechen, die in Sarajevo leben, schämen sich ihrer Muttersprache und sprechen nur deutsch.“

Ausland.

Revolte in Mesopotamien.

Vor einiger Zeit sind in Mentefik, Bilajet Bassorah, infolge von Mißbräuchen des dortigen Gouverneurs, Ihsan Pascha, Unruhen ausgebrochen. Die Bevölkerung griff den Konak an. Truppen mußten ausrücken, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Untersuchung, welche wegen dieser Vorfälle eingeleitet wurde, hat, wie man aus Konstantinopel meldet, das Verschulden Ihsan Paschas festgestellt. Derselbe wurde seines Amtes enthoben und wird sich für sein Verhalten zu verantworten haben.

Südwestafrika.

Aus Berlin wird berichtet: Die Erleichterung ob der Gewißheit, daß der Entsatz von Windhoek und Otahandja gelungen und eine Katastrophe abgewendet werden konnte, ist allgemein; ebenso das Mitgefühl mit den ermordeten Farmern.

Der von den Hereros ermordete Farmer Tausendfreund hatte früher in Berlin eine Gastwirtschaft betrieben, begab sich vor zwölf Jahren als Freiwilliger mit einem Ersatztransport der Schutztruppe nach Südwestafrika, kehrte nach vierjähriger Dienstzeit zurück und eröffnete wieder eine Gastwirtschaft, „zum lustigen Afrikaner“ genannt. Er verheiratete sich mit einer geschiedenen Frau, die ihm einen Sohn in die Ehe brachte. Der Knabe würde demnächst 14 Jahre alt geworden sein. Obwohl das Geschäft eine sichere Existenz gewährte, gefiel es dem Afrikaner in Deutschland nicht; er siedelte vor drei Jahren nach dem schwarzen Erdteil

über, wo er von der Regierung eine Niederlassung erwarb, die er mit solchem Erfolge bewirtschaftete, daß er seine Familie nachkommen ließ. Bei der Ueberfahrt der letzteren strandete das Schiff angesichts des Hafens Swalopmund und geriet auf eine Klippe. Die Passagiere und Besatzung des Dampfers konnten gerettet werden, dagegen verlor Tausendfreund sein gesamtes Mobilar und Vermögen, das seine Frau mitgenommen hatte. Da er mit Erfolg Viehzucht betrieb, verschmerzte er bald den Verlust. Vor einem Jahre schenkte ihm seine Frau einen Knaben. Jetzt wurde er ermordet. Ueber das Schicksal seiner Frau und der beiden Kinder liegen zwar keine Nachrichten vor, aber es erscheint außer Zweifel, daß auch sie durch die Empörer getötet worden sind.

Der ebenfalls als ermordet genannte Farmer Karczarski hatte seine in der Nähe der Tausendfreund'schen belegene Farm erst anfangs Jänner übernommen. Diese gehörte früher einem Herrn W., der zehn Jahre in Afrika gewesen ist und die Niederlassung vor sechs Jahren erwarb. W. wurde von Sehnsucht nach seinem alten Vaterlande erfaßt und verkaufte die Farm an Karczarski, der früher der Schutztruppe angehörte und seit einem Jahre mit den Eingeborenen handelte. Der frühere Besitzer schiffte sich wenige Tage vor Beginn des Hererosaufstandes, von dem damals noch niemand etwas ahnte, auf einen Wörmandampfer ein. Der so glückselig dem Tode Entgangene kam vor vierzehn Tagen in Berlin an.

Tagesneuigkeiten.

(Kurze Nachrichten.) In Graz ist der gewesene Landesverteidigungsminister Julius Freiherr v. Horst im 74. Lebensjahre gestorben. — In Wien wurde der Baron Komers verhaftet. Er wird des Verbrechens des Betruges und der Veruntreuung beschuldigt. — Die Botin Katharina Kaída wurde im Walde zwischen Kartobitz und Kossin in Böhmen von zwei Burschen überfallen und tödlich verletzt, indem ihr die Schädeldecke eingeschlagen wurde. Dann raubten ihr die Burschen eine Burschenschaft von 640 K. Der Gendarmarie gelang es, die Raubmörder noch im Laufe der Nacht zu verhaften. — Aus Erivan wird vom 5. d. M. gemeldet: Auf den Kreischef von Eichtmadsin, Kapitän Schmerlig, wurde ein Revolverattentat verübt. Der Kreischef blieb unverletzt. Der Angreifer ist entkommen. — Wie das Pilsener Sozialistenorgan mitteilt, wurden in der Raiffeisenkasse in Beshin bei Klattau große Unregelmäßigkeiten entdeckt. Der walter dieser Kasse ist der Pfarrer P. Cervený, der stark kompromittiert erscheint. Unter den Bauern herrscht große Erregung. — Im Irrenhause zu Portsmouth, wo die Tobsüchtigen statt durch die Zwangsjacke durch Opiumzusammensetzungen gebändigt werden, sind dadurch vier von fünf behan-

delten Frauen gestorben. Die fünfte ist gleichfalls erkrankt. Die Polizei bewacht sie. — Der Bankbeamte Nizon in Sosnowize wurde, als er aus einem Bankhause trat, von zwei unbekannten Männern überfallen. Der eine durchbohrte ihm mit einem Dolchstiche das Herz. Nizon war sofort tot. Der zweite riß ihm eine Tasche aus der Hand, worin sich 15.000 Rubel Bargeld und viele Wertpapiere befanden. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

(Der Klostersegen in Bayern) wird durch folgende Statistik beleuchtet. In den Jahren 1893 bis 1902 ist die Zahl der klösterlichen Niederlassungen in Bayern (Klöster und Filialen) um 205 gestiegen, die Zahl der Ordensmitglieder um 3000, so daß heute jeder fünfhundertste bayerische Staatsangehörige die Kutte trägt. Als vor nahezu hundert Jahren Bayern seine heutige Staatsform als Königreich erhalten und des ersten Königs von Bayern, Max Josef I., Minister Graf Montgelas die Säkularisation durchgeführt hatte, existierten in Bayern 27 Klöster, die auch König Ludwig I., der Großvater des jetzigen Regenten, bei seinem Regierungsantritt 1825 vorfand. Unter ihm geriet das Regiment wieder an die Ultramontanen, und seitdem haben sich die Klöster unaufhörlich vermehrt, so daß die Zahl ihrer Niederlassungen pro Ende 1904 1144 beträgt. Während die Bevölkerung in 80 Jahren sich kaum verdoppelt hat, haben sich die klösterlichen Niederlassungen verfünffacht.

(Ein Erlaß gegen die Hezgeistlichen) auf der Kanzel in Oesterreich! Dieser kaiserliche Erlaß lautet wörtlich: „Die Geistlichkeit habe sich aller Kontroversen und Schmähungen auf der Kanzel bei den Christenlehren und im Anhang zu enthalten, nur die Lehre Christi in der katholischen Kirche auszulegen, ihre Gründlichkeit und Nützbarkeit ohne Stichelei auf Glaubensgegner darzutun; die Religion, die Sittenlehre mehr den Menschen einzuprägen und anzupfehlen, als Gelehrsamkeit und theologische Zwistigkeiten, dem sie nicht begreifen könnenenden Volke auszutragen; welches die Regierung nicht nur selbst, sondern auch durch die Ordinarios der gesamten Geistlichkeit mit dem Befehl zu bedeuten lassen zu habe: Daß sie im Widrigen der gehörigen Ahndung nicht entgehen würde.“ Die Verordnung ist im Jahre 1782 von Kaiser Josef 2. erlassen, aber sie wäre heute, nach mehr als hundert Jahren, mehr am Plage als damals! Die Hezprediger von heute wissen freilich gut genug, daß sie einer solchen Gefahr in unserem Vaterlande derzeit nicht ausgesetzt sind, daher ihre Unverfrorenheit.

(Fundverheimlichung.) Aus Szatmar wird dem „D. T.“ berichtet: Im vorigen Sommer hatte der Advokat Dr. Bela Stoll auf der Straße seine Brieftasche mit 20.000 Kronen verloren. Einige Tage später brachte ein rumänischer Bauer dem Advokaten die Brieftasche zurück, aber ohne Geld.

Oskar öffnete die Türe, trat in das Zimmer und sah sich erstaunt um, da er niemanden in dem Zimmer bemerkte.

Da ließ sich die gleiche Stimme hinter einer grünen spanischen Wand wieder vernehmen:

„Wer ist da? Was gibt es?“

Herr von Wald gieng nun auf die Stelle zu und sah endlich in einem Bette eine Gestalt mit eingefallenem Gesicht, mit einem langen, wirren, grauen Barte, in welcher er mit Mühe den Obersten Wellheim erkannte.

Dieser streckte ihm die knöchernen, abgezehrte Hand entgegen und sagte:

„Das ist schön von Ihnen, daß Sie sich nach einem sterbenden Landsmann umsehen, ich danke Ihnen, daß Sie so rasch meine Bitte erfüllen.“

Oskar vergaß bei diesem mitleiderregenden Anblick allen Groll und fragte teilnehmend:

„Was ist denn vorgegangen, Herr Oberst, daß ich Sie in solchem Zustande ohne Hilfe und ohne Bedienung vorfinde?“

„Ja, sehen Sie, Ihr Fluch hat sich rascher und fürchterlicher erfüllt, als Sie es wohl dachten. Wie ein Hund muß ich hier in fremdem Lande, verlassen von aller Welt, zugrunde gehen.“

„Aber erklären Sie mir doch, was geschehen ist.“

„Das ist bald erzählt“, sagte der Oberst, „Sie wissen, daß ich bei dem unglücklichen Duell mit Baron Tannen verwundet wurde.“

„Ja, aber ganz ungefährlich.“

„So sagten die Aerzte, nachher aber wurde die Sache doch gefährlich. Die Wunde heilte nicht, sondern wurde brandig. Die Aerzte schrieben dies

meinem schlechten Blute zu und pfluschten lange an mir herum; endlich, als sie wahrscheinlich nichts mehr mit mir anzufangen wußten, rieten sie mir eine radikale Luftveränderung an. Vielleicht würde in besserer Luft die Wunde heilen. Jetzt sehe ich wohl ein, daß dieser gute Rat nur den Zweck hatte, einen unbequemen und unheilbaren Patienten sich vom Hals zu schaffen und daß ich gerade so gut hätte in Wien bleiben und dort mit mehr Komfort hätte sterben können. Damals aber hoffte ich noch auf Rettung und ging hieher nach Genf, wo ich nun fast einen Monat schon bin.“

„Aber Sie werden doch nicht allein die weite Reise unternommen haben?“

„Allein! Lächerlich, ich hatte einen ganzen Hofstaat mit. Da war erst eine junge Dame, welche sich erbot, mich als Pflegerin und Vorleserin zu begleiten, eine Kammerjungfer, ein Jäger und ein Bedienter zogen ebenfalls mit.“

„Aber wo sind denn all' diese Leute? Ich sehe niemanden.“

„Das glaube ich gerne, sie sind eben nicht mehr da. Die Dame, an welche ich in früheren Zeiten große Summen verschwendete, fand es bald langweilig, einen kranken alten Mann zu pflegen. Nachdem sich in diesem Schweizer Neste hier alle Abenteuer der ganzen Welt versammelt, fand die Treulose bald einen interessanten polnischen Grafen, bei welchem sie jetzt wahrscheinlich als Pflegerin fungiert, Mit ihr gieng das Kammermädchen. Der Nächste war mein Jäger. Ich schickte ihn zu einem hiesigen Banquier, um einen Wechsel von bedeutendem Betrage einzukassieren. Er nahm das Geld

richtig in Empfang, reiste aber sofort ab, ohne mir eine Adresse seines Aufenthaltes anzugeben. Als nun der Bediente sich allein sah, dachte er, es wäre auch besser, zu rechter Zeit sich zu empfehlen. Er packte meine Kleider, Wäsche und was ihm sonst noch gefiel, sorgfältig ein und verschwand samt meinen Effekten.“

„Ah, das ist stark; machten Sie denn keine Anzeige?“

„Allerdings tat ich das, aber man schien sich nicht besonders um diese alltäglichen Geschichten zu kümmern. Ich schrieb an unseren Gesandten, habe aber bis heute keine Antwort erhalten; ich verlangte von meinem Wiener Banquier Geld, es kommt keines. Entweder gelangen meine Briefe nicht an ihre Adresse, oder hehelt jemand anderer meine Anweisungen, ich weiß es nicht. Und so liege ich denn mit einem Vermögen von mehr als einer Million wie ein Bettler hier und muß froh sein, wenn auf wiederholtes Läuten jemand von der Hotelbedienerschaft den Kopf zur Türe hereinsteckt und fragt, was ich wünsche. Und ich selbst kann mich nicht mehr rühren, ein neugeborenes Kind ist nicht so hilflos.“

„Kann ich Ihnen mit etwas dienlich sein, so verfügen Sie über mich“, sagte mit aufrichtigem Mitgefühl Herr von Wald.

„Deshalb ließ ich Sie bitten, zu mir zu kommen und dieser Brief wenigstens wurde bestellt, die anderen haben die Hallunken von Kellnern wahrscheinlich unterschlagen.“

„Also, Herr Oberst, was kann ich für Sie tun?“ fragte Oskar.

Dieses war der Tasche bereits entnommen worden, als der Bauer dieselbe gefunden hatte. Die Recherchen nach dem ursprünglichen Finder blieben lange erfolglos. Endlich erhielt vor einigen Tagen die Gendarmerie in Szatmar von einem Dienstmädchen namens Irma Moldovan einen Brief, in welchem diese anzeigt, daß ihr Dienstgeber, der wohlhabende Wirtschaftsbefitzer Jakob Deutsch das Geld gefunden und sich angeeignet habe. Bei dem nun vorgenommenen Verhör gab Irma Moldovan an, daß sie mit ihrem Dienstgeber im vorigen Sommer im Wagen auf der Landstraße gefahren sei und die fragliche Briefftasche gefunden habe. Deutsch habe ihr die Briefftasche aus der Hand gerissen, aus derselben Geld, wieviel wisse sie nicht, herausgenommen und dann die leere Briefftasche auf die Straße geworfen. Ihr habe Deutsch 200 Kronen gegeben, damit sie über die Sache schweigen solle. Irma Moldovan habe von Deutsch weiteres Schweigegeld verlangt und als er dies verweigerte, machte sie aus Rache die Anzeige. Jakob Deutsch wurde verhaftet; das Dienstmädchen, welches die Anzeige erstattete, hat durch dieselbe unbewußt auch gegen sich selbst die Anzeige erstattet, denn sie wird wegen Mißschuld an der von ihrem Dienstgeber begangenen Fundverheimlichung zur Verantwortung gezogen werden.

(Faschings-Unterhaltungen) verursachen bei leichtsinnigem Tanzen oft so manche unangenehme Krankheit. Es ist daher an der Zeit aufmerksam zu machen, daß bei Schmerzen, wie z. B. rheumatische Schmerzen, Gliederreißen, Seitenstechen, Herzschuß, Hand- und Fußschmerzen, Muskelschmerzen, Kopf- und Zahnschmerzen, Augenschmerzen, Verschleimung zc., Feller's Pflanzen-Essenzen-Fluid mit der Schutzmarke „Elsa-Fluid“ vorzüglich und rasch hilft. Feller's Fluid wurde auf den Ausstellungen in Paris, London, Berlin, Nizza und Rom mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen ausgezeichnet und neuestens erhielt der Erzeuger auch die silberne Medaille des spanischen roten Kreuz-Ordens. 12 Flaschen oder 6 Doppelflaschen Feller's Fluid versendet um 5 Kronen franko der alleinige Erzeuger Eugen v. Feller in Stubica, Zentrale Nr. 275 (Kroatien). Man hüte sich vor Nachahmungen.

Eigen-Berichte.

G a m s bei M a r b u r g, 7. Februar. (Feuerwehr.) Die hiesige Feuerwehr hielt am 2. Februar l. J. ihre Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist zu entnehmen, daß die Feuerwehr im verflossenen Vereinsjahre dreimal mit der Spritze zu Bränden ausrückte, 5 Spritzen- und Steiger-, bezw. Exerzierübungen und 1 Nachübung abhielt und zu den Bezirkstagen in Kranichsfeld und Kötsch Delegierte absandte. Feuerwehrangelegenheiten kamen in 12 stets sehr gut besuchten Vereins-

„Für's erste haben Sie die Gefälligkeit, einige Zeilen an meinen Banquier zu schreiben, welche ich Ihnen diktieren werde; ich selbst kann keine Feder mehr halten. Dann bitte ich Sie, den Brief selbst und gegen Rezipisse aufzugeben.“

„Ist dies alles?“ fragte Wald, nachdem der Brief geschrieben war.

„Nein, noch nicht, Sie sehen, ich bin nicht bescheiden.“

„Wozu so viele Worte, ich habe meine Bereitwilligkeit, Sie in ihrer hilflosen Lage zu unterstützen, erklärt, also sprechen Sie.“

„Ich habe bei der österreichischen Gesandtschaft einen bewährten, alten Freund, einen ehemaligen Offizier meines Regimentes, Herrn von Selow, haben Sie die Güte, ihn in Kenntnis von meiner Lage zu setzen. Wenigstens habe ich dann in den letzten Stunde einen Freund um mich.“

„Haben Sie sonst noch einen Auftrag für mich?“ fragte Herr von Wald, von dem Sessel, welchen er sich an das Krankenbett gerückt hatte, sich erhebend.

„Nein, ich danke Ihnen herzlich für Ihre Gefälligkeit; ich weiß recht gut, daß ich darauf gar keinen Anspruch hatte. Doch noch etwas fällt mir ein; ich hörte, als ich noch in Wien war, daß Sie sich vermählen werden und zwar mit einer bisher unbekanntem Tochter des Baron Tannen. Ist das richtig?“

„Ja, ich bin bereits vermählt mit Baronessella Isabella von Tannen und befinde mich auf meiner Hochzeitsreise.“

„Da könnte ich noch ein allerdings geringes

versammlungen zur Besprechung. In den neuen Wehrausschuß werden folgende Herren gewählt: Hauptmann: A. Bogrinek; Hauptmann-Stellvertreter und Kassier: A. Hofbauer; Schriftführer: F. Cepe; Depotverwalter: A. Serianz; Zeugwart: F. Oblak; Steigerzugsführer: K. Mjinger; Spritzenzugsführer: M. Schwarz; Schutzmannschaftszugsführer: F. Birker.

St. Leonhard in W.-B., 7. Februar. (Antwort auf die Abwehr.) Im Jahre 1887 hatte sich in unserem Markte zum erstenmale eine windisch-national-kerikale Gesellschaft gebildet, die ihre Tätigkeit damit begann, daß sie eine strenge Absonderung der beiden nationalen Parteien durchführte, daß sie sich ein eigenes Stammgasthaus auswählte, daß ein eigener Kaufmann in den Markt gefoppt wurde, denn derselbe gieng hier zugrunde, und schließlich, daß fleißig Schmähartikel in den Zeitungen gegen die Deutschen geschrieben wurden. Nach vierjährigem Kampfe wurden die Unruhstifter lahmgelagt, die Absonderung hatte aufgehört, die beiden Parteien verkehrten wieder friedlich miteinander, die goldene Sonne des Friedens beschien wieder unseren Markt. Dieser Friede dauerte ungefähr zehn Jahre. Es ist eine unleugbare Tatsache, daß der neuerlich ausgebrochene, erbitterte nationale Streit seinen Anfang genommen hat seit dem Erscheinen des Steueramtskontrollors Krajac, des Kaplans Devrik, der gottlob von hier versetzt wurde, und des Dr. Tiplič in unserem Markte, welche abermals eine slovenisch-national-kerikale Gesellschaft schufen und ihre Tätigkeit genau nach dem Muster der Gesellschaft aus dem Jahre 1887 begannen. Die Absonderung hat neuerlich stattgefunden, ein eigenes Stammgasthaus wurde bestimmt und zwar dasselbe des Jahres 1887, ein eigener Kaufmann mußte sich hier niederlassen und in den verschiedenen Zeitungen wurden schon eine Anzahl von Schmähartikeln gegen die Deutschen vom Stapel gelassen. In Anbetracht dessen, daß diese zweite Gesellschaft genau wie die erste ihre Arbeit begann, erscheint es wohl sehr wahrscheinlich, daß dabei ein Veteran der ersten Gesellschaft gewissermaßen den Generalführer gespielt hat. Ist nun in dem einen oder dem anderen Wendenblatte ein Schmähartikel gegen uns Deutsche erschienen, so ist es doch wohl sonnenklar, daß wir unter den obwaltenden Verhältnissen unwillkürlich und logisch ganz richtig auf den Gedanken kommen mußten, daß derselbe seine Erzeuger nur in dem Isolierhause unserer Gegner haben kann, von wo aus ja unermüdblich und systematisch gegen uns Deutsche gearbeitet wird. Als nun in Nr. 5 der „Südsteir. Presse“ der bekannte Schmähartikel, welcher sogar strafgerichtlich Verfolgbares enthält, als „Original-Korrespondenz“ aus St. Leonhard W.-B. gegen uns erschienen war, so konnten wir selbstredend unsere Augen nur wieder zum Isolierhause, als dem Stammhause schon so vieler Schmähartikel wenden

Unrecht gut machen. Ich besitze einen Schmuckgegenstand, dessen rechtmäßiger Eigentümer jedoch Herr von Tannen ist. Nachdem ich ihm denselben leider nicht mehr zurückgeben kann, so bitte ich Sie, den Schmuck Ihrer Frau Gemahlin zu übergeben. Dort ist er.“

Dabei deutete er auf eine Lade im Tisch neben seinem Bette.

Herr von Wald zog die Lade heraus und sein erster Blick fiel auf das Kreuz mit den Rubinen, das ganz vorne lag.

Sichtlich erschrocken sagte Oskar:

„Dieser Schmuck ist doch nicht etwa dieses Kreuz?“

„Ja, ganz recht, das Kreuz. Baron Tannen kaufte es in Hamburg und ich nahm es ihm beinahe mit Gewalt weg. Bringen Sie dasselbe Ihrer jungen Frau.“

„Meiner Frau! Dieses verwünschte Kreuz, das soviel Unheil schon angerichtet hat! Nimmermehr! Behalten Sie den Teufelsputz, ich rühre das Kreuz nicht an.“

„Aber ich sagte Ihnen doch, daß es Ihrem Schwiegervater gehörte; wenn Sie es nicht mit sich nehmen, würden Sie mich zwingen, es Ihnen ins Hotel zu schicken; denn ich will nichts behalten, was nicht mein Eigentum ist.“

„Wenn es denn sein muß, so nehme ich hie-mit das Kreuz, aber verzeihen Sie, Herr Oberst, wenn ich Sie nicht mehr besuche, ich reise noch heute, längstens morgen ab. Ihre Aufträge werde ich jedoch pünktlich besorgen.“

(Fortsetzung folgt.)

und haben der Qualität des Artikels entsprechend in der „Marburger Zeitung“ geantwortet. In der Nr. 10 der „Südst. Presse“ erschien jetzt abermals eine „Original-Korrespondenz“ aus unserem Markte mit der Spitzmarke „Abwehr“, die jedoch sehr fadenscheinig genannt werden muß, weil man uns da glauben machen will, daß nicht nur das Trifolium vom Artikel in Nr. 5 der „Südst. Presse“ nichts gewußt habe, sondern auch, daß derselbe überhaupt gar nicht aus unserem Markte stamme. Das aber möge vollinhaltlich glauben, wer es will und wer es kann, wir und mit uns kein denkender Mensch können das glauben, weil es eben unmöglich ist, daß ein Blatt „laufende Angelegenheiten“ aus einem fremden Orte bringen kann, ohne daß demselben entweder direkt als „O.-K.“, oder aber indirekt durch eine Mittelsperson würden Mitteilungen davon gemacht werden. Aber auch in diesem letzteren Falle müssen dieser Mittelsperson die Mitteilungen aus dem betreffenden Orte zugehen, daher der Artikel in Nr. 5 der „Südst. Presse“ unbedingt hier seinen Ursprung hat. Weiters wird auf der einen Seite zwar zugegeben, daß dieser Schmähartikel nicht hätte erscheinen sollen (die vielen vorher aber?), es wird aber so rasch darüber hinweggegangen, wie ein Schlittschuhläufer bestrebt ist, rasch über eine Eisfläche zu kommen, auf der er einzubrechen sich fürchtet, auf der anderen Seite werden die in unserer Antwort für den Schreiber des gemeinen Schmähartikels gebrauchten Beinamen mit „Porcologie“ benamset. Ueberhaupt wird in der sogenannten „Abwehr“ der Inhalt unserer Antwort nach Möglichkeit verdreht und auch zwischen den Zeilen etwas gelesen, was gar nicht da ist. So hat z. B. niemand sich in die Familienangelegenheit des Dr. Tiplič eingemengt und demselben auch niemand dessen Armut vorgehalten und das umsoweniger, weil wir ihn bisher für einen wohlhabenden Bauernsohn hielten und auch halten mußten, weil bekanntermaßen das Studium der Medizin das teuerste ist. Wir beabsichtigen in unserer Antwort für einen Passus des Schmähartikels den Beweis dafür zu erbringen, daß nicht nur Untersteiermark, sondern auch Mittel- und Obersteiermark von Gott gesegnete Landstriche sind, wo viele Wenden ihr Fortkommen finden und von wo sich schon so mancher Slovene eine kerndeutsche Frau geholt hat, wir können daher das „Ehren-geschenk“ des Dr. Tiplič „Kreatur eines nieder-trächtigen Charakters“ als unverbient nicht annehmen. Schließlich die Behauptung, daß die hiesigen Perdakten mit den Deutschen in gutem Ein-vernehmen leben wollen, ist geradezu frech zu nennen, sie ist mit Schlangengift durchtränkt und falsch, denn wozu wurde wohl dann die Absonderung durchgeführt, wozu ein neuer Kaufmann ein-gestellt, wozu wurden die vielen Schmähartikel ge-schrieben — nur um Unfrieden zu stiften und die deutschen Gewerbetreibenden zu schädigen. Wir könnten über diese sogenannte „Abwehr“ noch viel mehr schreiben, unterlassen es aber und werden überhaupt auf eine allensalfige diesbezügliche Ant-wort nicht mehr reagieren.

Marburger Nachrichten.

(T o d e s f ä l l e.) In Rothwein starb am 6. d. M. die Realitätenbesitzerin Frau Amalia Böschnig, geb. Hollenthaner im 61. Lebensjahre. — Am 8. d. starb das viereinhalb Jahre alte Kind Rudolf der Familie Kaufmann Giegerl.

(V e r m ä h l u n g e n.) Montag, den 8. d. M. fand in der Klosterkirche zu Wind-Feistritz die Trauung des Fräuleins Anna Widmeyer mit Herrn Heinrich Finsterwalder, l. u. l. Rechnungs-unteroffizier 1. Kl. im 4. Dragoner-Regiment, statt. — Am 31. Jänner fand die Trauung des Herrn Leonhard Kabas, Mühlen- und Realitätenbesitzer, mit Fräulein Jos. Helene Hopfgartner statt. Als Trauzeugen fungierten die Herren Karl von Ferrari, Lehrer aus Metritz und Fritz Hopfgartner, Sparkassa-Buchhalter aus Rindberg. Heil dem deutschen Paare!

(E r n e n n u n g.) Jakob Emich, Konsul Siziler'scher Gutsverwalter „Schloß Langenthal“, wurde zum Fürst Karl Auersperg'schen Güterver-walter der Herrschaften Vellay und Cepič in Istrien ernannt.

(D r i t t e s p h i l h a r m o n i s c h e s K o n z e r t.) Bei einem sehr guten Besuche fand gestern das dritte philharmonische Konzert statt, welches seinen Zuhörern einen außerordentlich erlesenen Kunstgenuß bereitete. Es war diesmal ein Kammermusikabend,

dessen Programm noch durch die Mitwirkung der gefeierten ersten Sängerin der Grazer Bühnen, Fräulein Klottilde Wenger, bereichert wurde. Eingeleitet wurde das Konzert mit Johannes Brahms tiefangelegtem Klavierquintett in A-dur, op. 26, welches durch die Herren Direktor Rosensteiner (Klavier), Gröger (Violine), Max Schönherr (Viola) und Köhler (Cello) in sehr wirkungsvoller Weise zu Gehör gebracht wurde. Die meisterhafte Wiedergabe des schwierigen Werkes entfesselte reichen Beifall. Von gleicher Wirkung war das Streichquartett op. 18 Nr. 2 in G-dur von Ludwig v. Beethoven, welches die Herren Gröger (1. Violine), Max Schönherr (2. Violine), Direktor Rosensteiner (Viola) und Köhler (Cello) mit feinem Verständnis und staunenswerter Technik vortrugen. Fräulein Wenger entzückte das Publikum durch den Vortrag mehrerer Arien und Lieder, wobei ihre glänzenden Stimmittel und ihre außerordentliche künstlerische Schulung zur hinreißenden Geltung kamen. Auch ihr dankte das Publikum durch nicht endenwollenden Beifall. Auch dieses Konzert hat wieder gezeigt, auf welcher hohen Stufe künstlerischer Vollenbung der Lehrkörper des philharmonischen Vereines steht.

(Deutscher Sprachverein.) Morgen, Mittwoch, den 10. d. M. findet um 8 Uhr abends im Kasino-Speisesaale die heutige Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht nebst den Berichten der Amtsführer und den Wahlen ein Vortrag des Herrn Stadtschulinspektors, Direktor Franz Frisch, über: „Das Sittliche in der Sprache.“ — Fünfgefänge der Herren Gottfried Reß, Franz Wresounig, Alois Waidacher, Karl Cassarek und Thomas Werenik, sowie Vorträge auf der Geige von Herrn Musiklehrer J. Gröger, auf dem Flügel von Herrn Musiklehrer Willy Köhler begleitet, bilden den unterhaltlichen Teil des Abendes. — Gäste sind willkommen.

(Die Wahl in die Bezirksvertretung.) Die heute stattgefundene Wahl in die Bezirksvertretung Marburg aus der Gruppe der Landgemeinden endete mit einem Siege der fortschrittlichen Partei und es haben die Wähler auf die Lügen des „Gospodar“ und der „S. Pr.“, welche vor der Wahl schon mit einem ekelhaften Eifer betrieben worden sind, die passende Antwort gegeben. Es wurden nachbenannte Herren mit je 85 Stimmen gewählt: Damian Arnold, Gutbesitzer in St. Georgen a. d. Pöbniß, Flußer Karl, Gemeindevorsteher in Zirkau, Kropiunik Matthias, Gemeindevorsteher in Ober-Röbisch, Roth Josef, Realitätenbesitzer in Rothwein, Schäffer Valentin, Gemeindevorsteher in Karlschwin, Skoff Gregor, Gemeindevorsteher in St. Jakob W.-B., Weingerl Franz, k. k. Postmeister und Realitätenbesitzer in Ranzenberg, Wiesthaler Josef, Gemeindevorsteher in Tresternitz, Wregg Josef, Gemeinderat und Realitätenbesitzer in Schleinitz. Die Nationalklerikalen erhielten je 52 Stimmen. Ein Stimmzettel enthielt die Namen der bei der letzten Wahl in den Großgrundbesitz Vorgesetzten.

(Hausball bei Göß.) Donnerstag, den 11. d. M. findet wie alljährlich ein Hausball in den Gößlichen Brauhauslokalitäten statt. Der Restaurateur ladet hiemit zu recht zahlreichem Besuch ein, und da diese Hausbälle zu den beliebtesten in unserer Stadt zählen, so dürfte auch diesmal wieder die Besucherzahl eine sehr hohe sein.

(Budweiser Bockbier.) Im Hotel „Mohr“ kommt in den nächsten Tagen das bestbekannte Budweiser Bockbier zum Ausstoße. Das Bier erfreut sich eines weit über die Grenzen Oesterreichs hinaus gehenden Rufes und wird namentlich nach England und Nordamerika stark exportiert.

(Generalversammlung des Aushilfskassenvereines.) Im ebenenrigen Kasino fand gestern die vierzigste Generalversammlung des Aushilfskassenvereines in Marburg statt. Der Obmann Herr Josef Leeb eröffnete dieselbe, begrüßte die Anwesenden und besonders die Herren Altbürgermeister Nagy, Bürgermeister-Stellvertreter Primmer, Sparkassendirektor Bancalari und die Berichterstatter. Hierauf wurde das Protokoll der vorjährigen Generalversammlung verlesen und genehmigt. Herr Leeb brachte nun den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1903 zur Kenntnis und erläuterte einzelne Posten. Wir entnehmen nun demselben folgende Zahlen: Die Einnahmen betragen 1915.005-09 K., die Ausgaben betragen 1.911.945-80 K. Es verbleibt somit ein Kassarest von 3059-89 K. Die Bilanz ist folgende: Aktivstand: Wechsel am 1. Jänner 1903

589.737-92 K., Darlehen auf Wechsel 1903 1.443.406-81 K., zusammen 2.033.144-73 K. Rückzahlung der Darlehen 1.439.011-09 K. Darlehenstand am 31. Dezember 1903 594.133-64 K., Zinsrückstand pro 1903 1571-53, vorausbezahlte Eskompte-Zinsen 1904 385-66, Vereinshaus 19.000, Stempelmarken 60, Gerichtskosten 87-73, Inventar 480, Einlagen bei Geldinstituten 101, Kassa am 31. Dezember 1903 3059-89 K., zusammen 618.879-45 K. Passivstand: Spareinlagen am 1. Jänner 1903 346.470-35 K., Spareinlagen im Jahre 1903 128.652-90, zusammen 475.123-25 K. Spareinlagenbehebung 147.420-61 K., bleibt 327.702-64 K. 4 Proz. Spareinlagen-Zinsen hiezu 14.586-56 K., Stand der Einlagen am 31. Dezember 1903 342.289-20 K., 1904 Stammanteile à 40 Kronen 77.760 K., unbehobene Dividende 6193-15, vorausbezahlte Zinsen pro 1904 3015-97, Wechsel-Eskompteschuld 86.850, Reservefond 88.919-10, Spezialreservefond 3000, Vortrag für Dividende und Reservefond 10.852-03, zusammen 618.879-45 K. Der Stand der Mitglieder war am 1. Jänner 1903 489. Im Laufe des Jahres sind beigetreten 42. Zusammen 531. Im Laufe des Jahres ausgetreten 17, Stand mit Schluß des Jahres 1903 514. Im Namen der Rechnungsprüfer teilte Herr Racker mit, daß dieselben alles in bester Ordnung fanden. Bezüglich des Reingewinnes wird beschlossen, eine Dividende von 5 Prozent zu bezahlen und den Rest dem Reservefonde zuzuwenden. Der Höchstbetrag, zu welchem Darlehen gegeben werden können, wurde mit 15.000 Kronen festgesetzt. Von dem Aufsichtsrate hatten die Herren Franz Girstmahr, Josef Leeb und Dr. Sernec auszuscheiden. Wiedergewählt wurden die Herren Leeb (60), Girstmahr (36), neugewählt Herr Dr. Josef Pössel (52 Stimmen), dessen Wahl mit Heilrufen begrüßt wurde. Herr Dr. Pössel sprach hierauf seinen Dank für das ihm bewiesene Vertrauen aus und dankte zugleich für die vom Vereine im Vorjahre zur Sanierung der Vorschußkasse in St. Leonhard gewidmeten 1000 Kronen und gab eine Darstellung des Standes dieser Kasse. Dank der großmütigen Widmungen der Steiermärkischen und der Gemeinde-Sparkasse in Marburg sowie anderer Vereine und Körperschaften ist es gelungen, die Katastrophe hintanzuhalten und wird nun die Aufhebung des Konkurses erfolgen. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Primmer hob nun das erspriechliche Wirken des Vereines hervor und dankte der umsichtigen Leitung für ihre Tätigkeit. Herr Franz Girstmahr gedachte des nun ausscheidenden Herrn Dr. Johann Sernec und beantragte, demselben für sein langjähriges Wirken als Rechtskonsulent den Dank durch Erheben von den Sigen auszudrücken, was mit Heilrufen geschieht. — Aus Anlaß des vierzigjährigen Wirkens brachte sodann ein Mitglied eine Zusammenstellung der Ziffern vom Jahre 1888, wo zur Feier des 25jährigen Vereinsbestandes eine Denkschrift erschien, mit jenen des vierzigsten Rechnungsabchlusses, welche das Wachsen der Kasse in den letzten 15 Jahren zeigt.

	1888	1903
Stammanteile	37.200.— K.	77.760.— K.
Spareinlagen	223.244-12	342.289-20
Darlehen	238.952.—	1.434.406-81
Einnahmen	969.149-60	1.909.575-99
Ausgaben	967.489-70	1.911.945-80
Geldverkehr	1.936.639-30	3.820.521-79
Reservefond	32.051-86	91.919-10
Mitgliederzahl	236	514

Zinsfuß für Darlehen seit Oktober 1888 5 1/2%. Während im ersten Jahre des Bestandes (1864) die Höhe eines Darlehens mit 40, bei günstigem Kassastande mit 80 Kronen bestimmt wurde, sind heute 15000 Kronen festgesetzt. So hat sich denn der Anspruch bei der Gründung: daß ein solcher Verein der Gegenwart, noch mehr aber der Zukunft volle Rechnung tragen werde, glänzend bewahrheitet. Der unermüdblich tätige Vorstand Herr Leeb gehört dem Vereine schon seit der Gründung, also durch volle 40 Jahre an.

(Steueramtliches.) Es ist ein schon seit Jahren gehegter Wunsch der Steuerzahler aus den Landgemeinden und besonders jener der an der Kärntnerlinie der Südbahn gelegenen, es mögen die Amtsstunden beim hiesigen k. k. Haupt-Steueramte für den Parteienverkehr statt wie bisher von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, von 8 Uhr vormittags bis 2 nachmittags eingeführt werden, so wie dies bei vielen k. k. Steuerämtern in Steiermark und anderen Kronländern der Fall ist. Daß bis nun aus ganz unbegreiflichen Gründen die

Änderung der Amtsstunden im Interesse der Steuerträger nicht schon von amtswegen durchgeführt wurde, ist uns ein Rätsel. In der Zeit von 12 bis 3 Uhr nachmittags verkehren nach Nord, Süd und West je zwei Personenzüge. Die auswärtigen Steuerzahler, welche etwas zu verkaufen haben, bleiben besonders Mittwoch und Samstag bis 12 Uhr am Markte, um Geld zum Steuerzahlen zu bekommen. Dieselben könnten leicht ihre Steuern zahlen und dann mit dem nächsten Zuge nachhause fahren. Ebenso jene, welche bei Gericht zu tun haben und Anweisungen zur Begebung gerichtlicher Depositen oft erst um 12 Uhr mittags erhalten. Wäre das k. k. Haupt-Steueramt offen, könnten sie das Deposit leicht beheben und sich nachhause begeben. Weil man aber dafür kein Verständnis hat, müssen viele Besitzer, denen es leicht gewesen wäre, mit einem der oben bezeichneten Züge nachhause zu fahren, bis 6, 7 oder 8 Uhr abends warten. Sie verzehren unnötigerweise mehr Geld als notwendig ist und kommen anstatt bei Tag, besonders im Winter, in später Nacht zuhause an. Beim k. k. Haupt-Steueramte muß aber im Winter wenigstens um 200 Kronen Petroleum unnötigerweise verbrannt werden! Vor zwei Jahren haben bei 60 Gemeinden des Bezirkes Marburg um Änderung der Amtsstunden gebeten, jedoch ohne Erfolg. Man hat die Steuerträger damit getröstet, daß — Erfahrungen gesammelt werden! Es ist wohl traurig, daß die k. k. Finanzbehörde aus den Gesuchen von 60 Gemeinden nicht herausgefunden hat, daß die Änderung der Amtsstunden ein lange ersehnter Wunsch der Steuerzahler ist. Es soll einmal ein Herr k. k. Ministerialrat an einem Samstage das k. k. Haupt-Steueramt Marburg um 2 Uhr nachmittags besuchen, er wird sehen, was da für ein Gedränge und besonders an Regentagen, welche Ausdünnung herrscht. Bei trüber Witterung muß in den Wintermonaten schon um halb 3 Uhr nachmittags Licht angezündet werden. Die Beamten können mit dem besten Willen die Leute nicht rasch genug abfertigen und so kommt es, daß viele Steuerzahler die Züge zur Rückfahrt verpassen und wie bereits oben gesagt, bis in die finstere Nacht warten müssen. Wenn das k. k. Finanz-Ministerium den berechtigten Wünschen der Steuerträger nur soweit entsprechen würde, daß an Markttagen die Amtsstunden des k. k. Haupt-Steueramtes Marburg von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags abgehalten würden, so wären wir zufrieden. Zum Schlusse sei noch bemerkt, daß bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, sowie beim k. k. Zollamte die Amtsstunden von 8 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zur vollkommnen Zufriedenheit der Steuerträger abgehalten werden. — Viele Steuerträger aus dem Bezirke Marburg.

(Bienenwirtschaftliches.) Der Zentralverein für Bienenzucht in Oesterreich vermittelt ab 1. Februar 1904 seinen Mitgliedern und den Abonnenten des Vereinsorganes um den Betrag von nur 40 S. jährlich eine gemeinschaftliche Versicherung gegen Feuer, Haftpflicht, Diebstahl und Einbruch auf Bienenstände mit Unterstützungsfond gegen Faulbrut und Elementarschäden durch Wasser, Lawinen oder Erdbeben. Um diesen geringen Betrag ist der ganze Bienenstand versichert, wenn die Versicherungsgebühr mit dem Mitglieds- oder Abonnementbetrage bis Ende März an den Verein bezahlt wird. Nähere Auskünfte über diese allen österreichischen Bienenzüchtern zugängliche äußerst vorteilhafte Versicherung sind in der Vereinskanzlei in Wien, 1., Schauslegasse Nr. 6, erhältlich.

(Eine Panzerkassette) von außergewöhnlicher Größe wurde von der Marburger Eskomptebank in ihrem Kassenzimmer aufgestellt. Diese birgt eine stattliche Anzahl doppelt versperbarer Fächer, die zur Aufnahme der Privatdepots bestimmt sind. Wie wir hören, wird die Kasse in kürzester Zeit dem Publikum zur Verfügung gestellt. Diese gediegen gearbeitete Kasse ist ein Erzeugnis der alten Wiener Firma Wertheim, ist modernster Konstruktion, einbruch- und thermischer. Die äußeren Dimensionen sind: Höhe 2 1/2 Meter, Breite 2 Meter. Das Gewicht ist zirka 6000 Kilogramm. Durch die Aufstellung dieser Kasse ist einem allgemeinen Wunsche Rechnung getragen worden. Die Nachfrage nach den Stahlkassen ist rege. Diese dem Zeitgeiste entsprechende Neuerung ist mit Freuden zu begrüßen, umso mehr als sie einem allgemeinen Bedürfnisse entspricht. Zahlreiche Interessenten haben die Kasse bereits besichtigt und waren

vollauf befriedigt. Herr Direktor Gruber erteilt jedermann in liebenswürdigster Weise jede Auskunft und erklärt die sinnreichen Sicherungsvorrichtungen mit größter Bereitwilligkeit.

(Marburger Schützenverein.) Beim Rapsellschießen am 29. v. M., welches recht gut besucht war, haben Herr Rich. Freih. von Basso-Gödel das erste und Herr Siral das zweite, Herr Kuppriich das Kreisbest gewonnen; am 5. Feber errang Herr Schwann das erste und auch das Kreisbest, und Herr Inspektor Binder erhielt das zweite Best. Es wurde eifrig geschossen und herrschte fröhliche Stimmung wie immer. Daß sich einige Herren Schützen gar so selten an dem schönen Vergnügen beteiligen und nur Mitglieder am Papier sind, hat uns schon oft verdrossen und möchten wir an dieser Stelle diese Herren bitten, uns öfters mit ihrem Besuch zu erfreuen. Gäste sind immer willkommen.

(Kasino-Maskenfest.) In allen Kreisen des Marburger Theater- und Kasinovereines herrscht bereits lebhafteste Faschingstimmung und überall werden die Vorbereitungen für den Besuch des Reiches der Frau Kellame getroffen, das am Faschingmontag seinen Einzug halten wird. Ungezwungene vornehme Geselligkeit wird sich in den glänzenden Räumllichkeiten versammeln und zweifellos wird dieser Abend den Höhepunkt der heurigen Tanzfeste bilden. Ueber die besonderen Ueberraschungen, die sowohl der Vergnügungsausschuß, als auch der Ausschmückungsausschuß bringen werden, berichten wir in der nächsten Nummer unseres Blattes. Für heute wollen wir nur nochmals darauf aufmerksam machen, daß der Eintritt nur Vereinsmitgliedern gestattet ist und zwar Nicht-Kostümierten nur dann, wenn sie mit einem Maskenabzeichen versehen sind, welche Maskenabzeichen bei Herrn Kaufmann Billerbeck an den letzten drei Tagen vor Faschingmontag erhältlich sein werden.

(Elite-Maskenabend.) Zu der Notiz in der letzten Nummer unseres Blattes über diesen Maskenabend wäre noch nachzutragen, daß derselbe am Faschingdienstag in den unteren Kasino-Gastwirtschaftsräumen stattfindet und ist zu erwarten, daß dieser Abend durch recht lebhaften Besuch ein Zeugnis von der Beliebtheit seines Veranstalters, des rührigen Restaurateurs Herrn Arlhofer, abgeben wird.

(Die Windischen und die Wahlen in die Bezirksvertretung.) Die Windischen gaben sich alle Mühe, die Mandate in die Bezirksvertretung an sich zu reißen. An die windischen Wähler wurde folgendes Zirkular gefandt: „Wähler! Am Dienstag, den 9. Februar 1904 wählen die Landgemeinden des Marburger Bezirkes in Marburg ihre Vertreter in die Bezirksvertretung. Wir unabhängigen slovenischen Bauern wünschen bei dieser Wahl zu zeigen, daß wir radikale Männer sind, daß wir wünschen, Herren auf unserer Erde (Scholle) zu bleiben, daß wir Slovenen sind, daß wir niemanden fürchten, daß wir wissen werden zu schützen unsere Interessen, für welche sich die Deutschen und Deutschstümmler Marburgs und ihre Anhängel (wirklich: Schwanzriemen) in der Bezirksvertretung niemals gekümmert haben und niemals kümmern werden. Auch Sie (das Schreiben wurde, jedenfalls irrtümlich, auch an einen guten Deutschen geschickt) sind zur Wahl berufen. Versäumen Sie nicht Ihr Interesse und Ihre Pflicht. Kommen Sie am 9. Februar 1904 schon vor 9 Uhr in den „Marodni dom“ in Marburg. Dort werden wir uns vor der Wahl besprechen, wen und wie wir wählen werden, nachher aber wollen wir zusammen zum Wahlorte gehen. Fürchten Sie sich vor niemanden, kommen Sie zuversichtlich, aber (eigentlich und) vergessen Sie nicht Ihre Legitimation. Der Sieg ist unser, aber jeder muß kommen. Für den Wahl-Ausschuß: Dr. Glaser!“ — Wie wir an anderer Stelle mitteilen, ist es den windischen Hezern trotz aller Mühe nicht gelungen, durch ihre Lügen und Verleumdungen etwas zu erreichen.

(Ausschreibung einer Tabak-Trasfil.) Die in Brunndorf Nr. 141 erlebte Tabak-Trasfil mit einem jährlichen Brutto-Ertragnisse von beläufig 500 K. gelangt bei der k. k. Finanz-Bezirksdirektion in Marburg am 5. März 1904, vormittags 10 Uhr zur Offertverhandlung. Offertformulare für diese Trasfil sind bei den Finanzwache-Kontrollbezirksleitungen kostenfrei erhältlich. Näheres enthält die Kundmachung. Das Badium beträgt 50 K.

(Kurs für technische Vollendungsarbeiten des Holzes in Graz.) Das steiermärkische Gewerbeförderungs-Institut in Graz veranstaltet vom 7. bis 26. März in Graz den zweiten Kurs für technische Vollendungsarbeiten des Holzes. In diesem Kurse werden Holzgewerbetreibende, insbesondere Möbeltischler, in der Oberflächenbehandlung des Holzes theoretisch und praktisch unterwiesen. Besonderes Gewicht wird auf das Färben in lebhaften Tönen sowie auf das Polieren gelegt. Der Kurs dauert 3 Wochen. Der Unterricht findet täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags statt. Das Institut stellt alle erforderlichen Lehrbehelfe zur Verfügung. Die gefärbten Brettchen werden den Teilnehmern unentgeltlich überlassen. Auch einige Möbelstücke werden in der letzten Woche fertiggestellt. Die Zahl der Teilnehmer ist auf 20 beschränkt. Alle Holzverarbeitende Gewerbetreibenden seien auf diesen, den Anforderungen des modernen Stiles Rechnung tragenden Unterricht aufmerksam gemacht. Die Anmeldung muß bis längstens 15. Februar bei der Direktion des steiermärkischen Gewerbeförderungs-Institutes, Graz, Herrngasse 9, erfolgen.

(Eisenbahnunfall.) Am 7. d. fuhr der aus Marburg kommende Kärntner Eilzug Nr. 402 in der Station Prävali in den Güterzug Nr. 431, von welchem mehrere Frachtwagen zertrümmert wurden. Vom Eilzuge entgleisten die Lokomotive und vier Waggons. Ein Reisender erhielt eine unerhebliche Verletzung am Fuße. Erst nach dreistündiger Verspätung konnte der Eilzug die Fahrt fortsetzen. Der Unfall entstand infolge falscher Weichenstellung. Nach den bisherigen Erhebungen hatte der diensthabende Abföswächter den Einfahrtswechsel unmittelbar vor dem Eintreffen des Eilzuges umgestellt. Der Schuldtragende verschwand darauf und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Theater und Literatur.

(Marburger Stadttheater.) Unsere verdienstvolle erste Soubrette und Lokalsängerin Frä. Ely Perera hatte am Samstag ihren Ehrenabend. Gegeben wurde die amüsante Posse „Das Mädel mit Talent“, in welcher namentlich die Benefiziantin als Falie mit Verbe und Temperament sang und spielte. Das überaus zahlreich erschienene Publikum zeichnete Frä. Perera durch reichen Beifall aus und die Ueberreicherung zahlreicher Spenden sprechen wohl am deutlichsten dafür, daß sie sich durch ihre erfolgreiche hiesige Tätigkeit ungeteilte Sympathien zu erwerben verstanden hat. Frä. Perera ist aber auch eines der besten und verwendbarsten Mitglieder unserer Bühne. Neben ihr seien noch besonders die Herren Nekut und Lee sowie Frä. Stein genannt, die wesentlich zu dem Erfolge des Abends beitrugen.

Gestern absolvierte der treffliche Komiker Herr Kornau ein einabendliches Gastspiel. Seine heiteren Vorträge, die seine hervorragende vis comica im besten Lichte zeigten, entfesselten stürmischen Beifall. Dazu wurden zwei Einakter gegeben, „In Zivil“ von Kadelburg und „Frühere Verhältnisse“ von Nestroy. Der erstere wurde von den Herren Werner-Eigen, Lukitsch, Werner und Nekut und Frä. Scheer außerordentlich flott und wirkungsvoll gespielt. In letzterem erregten namentlich die Herren Lee und Döfler durch ihre urwüchsigte Darstellung viel Heiterkeit. Die Damen Palme und Perera wirkten gleichfalls sehr verdienstvoll.

(Theaternachricht.) Morgen beginnt Herr Ehrenfried Kernreuter von den vereinigten Bühnen in Graz sein auf drei Abende berechnetes Gastspiel. Zur Aufführung kommt der Schwank „Der Raub der Sabinerinnen“; für Donnerstag ist die Posse „Jägerblut“ und für Freitag das Volksstück „Das grobe Hemd“ angesetzt. — Sonntag nachmittags wird die Operette „Bruder Straubinger“ und abends die Operette „Der Kellermeister“ gegeben.

(Benefizje Nekut.) Samstag, den 13. Februar findet als Benefizvorstellung für den ersten jugendlichen Gefangenenkomiker Herrn Max Nekut eine Aufführung der Neuheit „Seine kleine Witwe“, Posse mit Gesang in 3 Akten statt, welche Posse anlässlich der Aufführung in Wien stürmische Heiterkeit erweckte und über 30mal hintereinander gegeben wurde. Herr Nekut, der nun schon mit Unterbrechung von einer Saison hier durch drei Jahre tätig ist, erfreut sich allgemeiner Sympathien bei dem theaterbesuchenden Publikum und sind wir vollkommen überzeugt, daß der junge, strebsame

Künstler am Samstag anlässlich seines Ehrenabendes ein vollständig ausverkauftes Haus nebst vielen anderen Ehrungen als Beweis seiner allgemeinen Beliebtheit erwarten kann.

(„Schule und Haus.“) Die Februarnummer dieser empfehlenswerten Elternzeitung hat folgenden beachtenswerten Inhalt: Zwei Mütter. Von Jenny Sait. Geistliche Erziehung: Ein glücklicher Tag unter Glücklichen (Schluß). Gesundheitspflege: Die Pflege des Kindes (Fortsetzung). Aus der Kinderwelt: Kinderweisheit. Gesetzliche Bestimmungen: Vorschriften über die Bekämpfung der Tuberkulose (Fortsetzung). Beurteilungen: 1. Werke für die Jugend. 2. Werke für Erwachsene. Sprechhalle. Allerlei Wissenswertes. Erzählungen: Der Student als Erzieher. Humoreske von Friedrich Thieme. Den Großen für die Kleinen: Die Gule. Von J. Kuoni. Schlittenfahrt. Von Hermine Wilhelm.

(Liebe und Statistik.) Man möchte es nicht für möglich halten und doch ist dem so: Auch die Liebe unterliegt dem Gesetze der Statistik. Wie wäre es sonst zu erklären, daß alljährlich zu gewissen Zeiten mehr Ehen als sonst geschlossen werden und alljährlich nahezu die gleiche Zahl? Die stärksten Ziffern bringt der Fasching und so ist es denn höchst zeitgemäß, daß das soeben erschienene Heft der „Wiener Mode“ (Nr. 10) der Brautausstattung gewidmet ist. Der Inhalt ist so reich und erschöpfend, daß gewiß nur wenig Bräute diese ganze Ausstattung mitbekommen werden. Aber auch wer nur einzelnes zu wählen in der Lage ist, wird mit dem Gebotenen hoch zufrieden sein, denn an Geschmack und Zweckmäßigkeit kann der Inhalt dieses Heftes nicht übertroffen werden.

Verstorbene in Marburg.

- 29. Jänner: Neireiter Thella, Bahndukteurs-Kind, 4 Monate, Mellingerstraße, Atrophie.
- 3. Februar: Stube Theresia, Beamtenwitwe, 86 Jahre, Färbergasse, Rotlauf. — Spranzel Johann, Schmieds-Kind, 6 Monate, Neugasse, Atrophie. — Wolf Herbert, Bahndukteurs-Kind, 1 1/2 Monate, Schaffnergasse, Hirnhautentzündung.
- 5. Februar: Reich Johann, Arbeiter, 40 Jahre, Triesterstraße, akutes Lungenödem

Foulard-Seide v. 60 fr. bis fl. 3.70 p. Mt. für Blusen und Roben. Franko und schon verzollt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürich.

„APENTA“

„Eins der besten salinischen, abführenden Mineralwässer.“

Giuseppe Lapponi, Leibarzt Sr. Heiligkeit des Papstes.

Ich verordne „APENTA“-Bitterwasser sowohl im Krankenhaus als auch in meiner Privatpraxis und habe es als wirklich ausgezeichnet gefunden.

Prof. G. Mazzoni, Primararzt, Dozent d. Pathologie, Chirurgie u. Gynäkologie.

„Gerade dieses Wasser eignet sich am besten für die Behandlung chronischer Verstopfung.“

Dr. Lanoceaus, Professor an der Medizinischen Fakultät zu Paris. Präsident der Académie de Médecine.

Erhältlich in grossen und kleinen Flaschen in den Apotheken u. s. w. Ausschliessliche Versendung: S. Ungar jun., k. u. k. Hoflieferant, Wien, I., Jasomirgottstraße 4. Depot in Marburg in sämtlichen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. 447

(Ein vorzüglicher weißer Anstrich für Waschtische) ist Keils weiße Glasur. Der Anstrich trocknet sofort, klebt nicht und ist vollkommen geruchlos. — Dosen à 45 fr. sind in der Drogerie Max Wolfraam, Marburg, Herrngasse 33, erhältlich. 4

Gedenket bei Festen, Wetten und Testamenten des Marburger Stadtverschönerungsvereines. Mitglied-Anmeldungen nimmt jederzeit der Vereinskassier Herr Direktor Gruber in der Marburger Eskomptebank entgegen.

Eine Lehre für Jedermann

der leicht zu Erkältungen hinneigt. Wer leicht zu Husten, Heiserkeit, Influenza zc. hinneigt oder an Asthma, Nervennot, Luftröhrenkatarrh, Bronchialkatarrh, Nervenkatarrh, Brustbellemnungen, Kehlkopfentzündungen, Lungenentzündungen leidet, brauche den allgemein beliebten und bewährten Kräutertee „Pektora“, ein Mittel, das in seiner Wirkung unerreicht dasteht.

Wer den Kräutertee „Pektora“ echt und unverfälscht beziehen will, wende sich nur direkt an die Diana-Apothek in Budapest, Caroly körut 5, welche denselben in Paketen à 2 Kronen versendet.

Offert-Ausschreibung

für die Uebernahme der Arbeiten beim Neubaue eines Wohnhauses und einer Kapelle in der Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn.

Der steiermärkische Landes-Ausschuss hat mit Verordnung vom 3. Februar l. J. Z. 3327 die Erbauung eines Wohnhauses und einer Kapelle in der Landes-Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn genehmigt und werden die hierauf bezughabenden Herstellungen nach einzelnen Arbeitsgattungen im Offertwege vergeben, wobei es jedoch den Offerten freisteht, auch für mehrere oder alle Arbeitskategorien ein Anbot zu machen. Die zu bewirkenden Leistungen betreffen:

- a) die Maurer- und Handlangerarbeiten im Kostenbetrage von K 46.675
- b) die Steinmearbeiten im Betrage von " 1.370
- c) die Zimmermannsarbeiten " " 5.980
- d) die Tischlerarbeiten " " 13.935
- e) die Schlosserarbeiten " " 5.450
- f) die Glaserarbeiten " " 1.665
- g) die Anstreicherarbeiten " " 1.900
- h) die Spenglerarbeiten " " 1.687
- i) die Malerarbeiten " " 1.200

und sind daher zusammen auf K 79.862 veranschlagt. Die betreffenden, mit einer Stempelmarke von 1 Krone versehenen Offerte, welche den Vor- und Zunamen, Wohnort und Charakter des Offerten, die Bezeichnung der zu übernehmenden Arbeiten, den Einlaß oder die Aufzahlung nach Prozenten in Zahlen und Worten deutlich ausgedrückt, sowie auch die Erklärung zu enthalten haben, daß der Offert die Offerts- und Baubedingnisse kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft, sind bis längstens

19. Februar d. J. 12 Uhr mittags im Einreichungsprotokolle des Landes-Bauamtes zu überreichen oder portofrei an dieses Amt einzusenden. Das Badium beträgt für die

- Maurerarbeiten K 2400
- Steinmearbeiten " 70
- Zimmermannsarbeiten " 300
- Tischlerarbeiten " 700
- Schlosserarbeiten " 280
- Glaserarbeiten " 90
- Anstreicherarbeiten " 100
- Spenglerarbeiten " 90
- Malerarbeiten " 60

und ist bei den hieramts überreicht werdenden Offerten im Landes-Obernehmeramte zu erlegen und der Erlagschein dem Offerte anzuschließen, im Falle jedoch das Offert durch die Post eingekendet wird, ist das Badium dem Offerte anzuschließen und der Wertbetrag des Badiums sowie die Adresse des Absenders an der Außenseite des Kouverts spezifiziert anzuführen.

Die Baupläne, Preistarife sowie die Offerts- u. Baubedingnisse können im Landesbauamte in der Zeit vom 5. bis 19. Februar l. J. an Wochentagen während den Amtsstunden von 8—2 Uhr eingesehen werden. Später als zum oben angegebenen Termine eilangende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerte werden nicht berücksichtigt.

Landes-Bauamt Graz, am 4. Februar 1904.
Rosmann m. p.

Im Reiche der Schönheit Königin ist nur die Dame, die Utasis Tej-Creme (Milchoreme) benützt.

Anerkannt bestes Gesichts- u. Hand-Konservierungsmittel. Prämiert mit der grossen gold. Medaille in Wien 1902. Ein Tiegel Tej-Creme K 2.—
" Probetiegel " 1.—
" Stück Tej-Creme-Seife " 80
" -Puder " 1.—
" Provinzversandt prompt per Nachnahme durch das Hauptdepot für Oesterreich:

Emil Schmidt, Wien I., Museumstrasse 8. Glänzende Atteste liegen vor. — Prospekte auf Verlangen gratis und franko.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Wohnung

im 3. Stod, Nagylstraße 10, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Vorzimmer, völlig abgeschlossen, ab 1. März zu vermieten. Anfrage bei der Hausbesorgerin.

Sonnseit. Hofwohnung

hochbenedigt, bestehend aus 1 Zimmer, Kabinett, Küche, Balkon, Wasserleitung und Zugehör vom 1. März an zu beziehen. Anfrage bei Dr. Eduard Glantschnigg, Mariengasse 10. 129

Zu verkaufen:

hübsche Weingartenrealität i. d. Nähe von W. Feistritz, südl. Lage, vorzügl. Weingegend, gute Zufuhr, 17 Joch arrondirt, davon 8 Joch Wald, 3 Joch Weingarten, das übrige Obstgarten; Wiese u. Ader, Herrenhaus mit schönem Keller u. großer Presse, zwei Wingerhäuser. Adr. i. d. Verw. d. Bl. 455

Eine Werkstatt,

mit oder ohne Wohnung ist ab 1. März unmittelbar des Südbahnhofes zu vermieten. Anzufragen Tegethoffstraße 44, bei der Hausmeisterin. 414

Berrechnende

418

Kellnerin

mit guten Zeugnissen sucht dauernden Posten hier oder auswärts. Geneigte Zuschriften erbeten unter F. G. 40 postlagernd Marburg.

Geschäftsdienner

mit guten Zeugnissen wird aufgenommen. — Vorzustellen bei Gustav Birhan, Marbg.

Junger

Commis

sucht Posten. — Adresse in der Verw. d. Bl. 296

Grisehe Luft

ist in jedem Krankenzimmer unbedingt erforderlich. Das beste Zimmer-Erfrischungsmittel ist die Fichtennadel-Essenz aus der Drogerie des

Max Wolfram
Marburg.

2 Lehrlinge

aus besserem Hause, für Bau- und Kunstschlosserei werden aufgenommen bei Georg Bardel, Boitsberg. Nähere Bedingungen dortselbst. 437

Kleiner schöner Besitz,

bestehend aus Wohnhaus, Wirtschaftsgelände, Obstgarten, Wald und Wiese, sehr geeignet für Sommerfrische, in der Nähe v. Marburg (Bahnhof), ist wegen Krankheit des Besitzers preiswürdig und günstig zu verkaufen. — Anfragen an Herrn Karl Zeller, Gastwirt, Magdalenenvorstadt. 413

Kontoristin

beider Landessprachen mächtig, mit schöner Handschrift, flotte Maschinenschreiberin, gute Stenographin, wünscht sofort unterz. Gesl. Anträge unter 'Kontoristin' Mellingerstraße 7, 1. Stod rechts. 411

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauhschule in Marburg

von Samstag, den 30. Jänner bis einschließlich Freitag, den 5. Februar 1904.

Tag	Luftdruck-Tagem. (0° red. Baromet.)	Temperatur in Celsius								Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeit in Prozenten	Niederschläge mm
		7 Uhr früh		2 Uhr mittags		9 Uhr abends		Tagesmittel				
		in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden			
Samstag	741.5	-4.1	0.0	-3.6	-2.6	0.6	3.1	-4.6	-7.1	4	90	—
Sonntag	733.1	-4.9	-3.6	-3.4	-4.0	-2.1	-2.3	-6.2	-9.5	10	94	—
Montag	729.6	-3.0	-1.2	-1.4	-1.9	-1.1	0.0	-3.3	-4.1	10	91	0.2
Dienstag	733.7	-1.8	2.2	2.2	0.9	2.7	5.0	-1.8	-2.8	7	86	—
Mittwoch	733.0	4.6	8.0	7.1	6.6	9.4	8.7	2.5	1.5	10	89	0.3
Donnerst.	731.8	8.7	13.0	9.1	10.3	13.0	15.0	6.9	4.4	4	83	—
Freitag	727.8	7.2	7.6	6.1	7.0	9.8	9.1	6.0	4.5	10	93	7.0

Schön 362 möbliert. Zimmer

mit separ. Eingang ist sogleich zu beziehen. Kaiserstraße 12.

Salon-, Blumentisch-, Dekorations-

Pflanzen

in grosser Auswahl, komplette Dekorationen für Hochzeiten und Festlichkeiten billigst bei

A. Kleinschuster, Marburg, Gärtner Klein Gartengasse 17, Blumen-Salon Postgasse 8.

Bitte an edle Menschen!

Der bekannte stockblinde Bettler im alten Stadtpark, Vater von 4 unversorgten Kindern, ist trostlos, da er mit seiner Drehorgel fiel u. die Reparatur der Orgel 20 Kronen kostet, die er nicht bezahlen kann. Da er die Drehorgel, mit welcher er seinen Lebensunterhalt aufbrachte, erst nach Bezahlung der Reparaturkosten zurückbekommt, so bittet er auf diesem Wege edle Menschen um baldige Hilfe. Allfäll. Geldspenden werden in der Verw. d. Bl. entgegengenommen und ausgewiesen.

Clavier- und Harmonium-

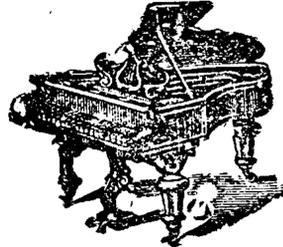
Niederlage u. Leihanstalt

von Isabella Hoynigg

Clavier- u. Zither-Lehrerin

Marburg, Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.

Gingang Freihausgasse 2.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Commis

20 Jahre alt, der Speereibranche, vom Blase, beider Landessprachen mächtig, wünscht seinen Posten ehestens zu ändern. Zuschriften erbeten unter 'Tüchtig', hauptpostlagernd, Marburg. 477

Möbl. Zimmer

event. mit Verpflegung zu mieten gesucht. Adr. Verw. d. Bl. 489

Wohnung

3 Zimmer samt Zugehör zu vermieten. Kaiserstraße 11. 401

Frische 200 Bruch-Eier

7 Stück 20 fr., bei

A. Himmler,

Marburg,

Blumengasse Nr. 18.

Karl König, Ingenieur und Baumeister in Marburg

Wohnung und Kanzlei Kokoschineggallee 140.

übernimmt Ausführungen von Haus-Installationen, Bade- und Kloseteinrichtungen, Wasserheizungsanlagen und Reparaturen. Ausführung von Sentgruben nach biologischem System für Wasserpflügen. — Aufträge für Wasserleitungen und Installationen übernimmt Spenglermeister Michael Bartl, Burggasse 2, Marburg. 1210

Donnerstag, den 11. Februar 1904

Großer Restenverkauf

bei
Gust. Pirchan, Marburg.

Gegen nur **20 Kronen monatlich**

und freier Station geht intelligenter Mann, im Kanzlei- und Rechnungsfache erfahren, deutsch und slovenisch, schöne Schrift, so fort nach auswärts als Aufseher, Schreiber u. dgl. zu einem Unternehmer. Gesl. Anträge unter „20 Kr.“ an W. d. Bl. 442

Kundmachung.

Die Schule **Heil. Dreifaltigkeit W.-B.** wird durch Adaptierung zu einer vierklassigen Schule erweitert; desgleichen wird ein Neubau einer Oberlehrers-Wohnung aufgeführt und werden diese Bauten im Offertwege vergeben. Die Kosten, einschließlich Materialbeistellung sind laut Voranschlag folgende: Adaptierungs-Arbeiten . . . K 194.—

Neubau:

- 1. Baumeister-Arbeiten 5332.84
 - 2. Zimmermanns-Arbeiten 1484.05
 - 3. Spengler-Arbeiten 226.34
 - 4. Tischler-, Schlosser-, Anstreicher- und Glaserarbeiten 1476.68
 - 5. Malerarbeiten 100.—
 - 6. Hafnerarbeiten 280.—
 - 7. Für Unvorhergesehenes 200.09
- Zusammen K 9294.—

Die diesbezüglichen Pläne, Kostenvoranschlag und Baubedingungen liegen beim Gefertigten zur Einsicht auf. Offerte werden für den ganzen Bau oder auch Detailofferte entgegen genommen, welche mit 1 Krone-Stempel und 5% Badium versehen, bis längstens 22. Februar 1904 beim Gefertigten zu überreichen sind. 431

Der Neubau muß bis 1. Oktober 1904, die Adaptierung bis Ende Oktober 1904 vollendet und beziehbar sein.

Ortschulrat **Hl. Dreifaltigkeit in W.-B., 30. Jänner 1904.**
Karl Kirbisch, Obmann.

Vertreter

auf hohe Provision zum Verkaufsmitteln neuer patentierter Erzeugnisse, in jeder Haushaltung nützlich und unentbehrlich, werden sofort aufgenommen. Angebote unter „Bedeutender Nebenverdienst an Grégr's Annoncenbureau, Prag, Heinrichsgasse 19.“

Ein gewaltiger Fortschritt
ist die
Waschmaschine
System **Krauss**
D.R.G.M.



Für Küche und Waschhaus.

Litle Wondre

vorzüglicher
Luftdruck-Apparat

(mit Wasserdruck) für **Bierleitungen** (keine Kohlensäure). Keine Luftpumpe mit Handbetrieb, sondern vervollkommnete hygienische Einrichtung der Neuzeit. Alles Nähere bei **Friedr. Wiedemann.**

Dortselbst sind auch die patentierten **Wasch-Maschinen** (System Kraus) lagernd.

Drahtseile

für 3177
Überfuhren,

Transmissionen, Aufzüge, sowie für alle übrigen Zwecke liefert in allen Konstruktionen und besten Qualitäten billigst die Firma

Ferdinand Graf v. Egger, Feistritz
im Rosentale, Kärnten.

A. Kleinschuster

offert 4177
Delicateß-Kartoffel pr. No. 10 h, 50 Kilo aufwärts ins Haus gestellt,
Sellerie u. sonstiges Gemüse, Münchner Bierrettig, Schwarzwurzel.

Zu vermieten

Im Hause **Mellingerstraße 69** sind einzimmerige Wohnungen zu vermieten. Anzufragen bei **Baumeister Derwischer.** 2659

Darlehen

von 300 K aufw. zu den bequemsten Rückzahlungen an kreditfäh. Personen ohne Vorpfen u. Vermittlungshonorar. Nichtanon. Off. mit Retourmarke unt. „Sofortige Erledigung“ hauptpostlagernd Graz. 257

Trauer- und Grab-Fränze

mit Schleifen und Goldschrift, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei

A. Kleinschuster, Marburg
Postgasse 8.

Kaffee

nach neuestem

Heisslufttrockenverfahren

geröstet ergibt größte, bisher unerreichte Ausbeute an aromatischen Extraktstoffen, (nach Analyse des chem. Laboratoriums in Stuttgart um 30% mehr als bei der gewöhnlichen Röstung) demnach sich solcher bei vorzüglichem Aroma und überaus kräftigen Geschmack auch im Gebrauche billiger stellt. Verlangen Sie Preisliste. Bei Abnahme von 4 1/2 Kilo wird 5% Rabatt gewährt. Erste Saazer hygienische Kaffee-Gross-Rösterei mit Dampftrieb

Karl Kneissl, Saaz,
Import- und Versandthaus.

Gasthaus

Zwei sehr vermögende christliche Damen suchen behufs Heirat nach Oesterreich die Bekanntschaft solider tüchtiger Herren. Aufrichtige Offert. erb. unter „Hera“, Berlin S. W. 12 postlagernd. 191

WOHNUNG

Ein kleines, gutgehendes
oder auch Weinschank, mit einem Gast- und Extrazimmer samt Wohnung wird von jungem strebsamen Ehepaar zu pachten gesucht. Gesl. Anträge mit Bedingungen u. Preisangabe zu richten an W. d. Bl. 461

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Die Firma Max Bärwinkel, Rumburg, Bahnhofstrasse 32, bringt ein gesetzlich geschütztes

Trocken-Klosett ohne Wasserbespülung

in den Handel, welches alle bisherigen Uebelstände bei Aborten abstellt. Dasselbe ist aus weissem Steingut und höchst elegant ausgeführt. Es ist dies das neueste und beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Auch lässt sich dasselbe auf jede Abortanlage anbringen. Durch dieses Patent-Klosett wird den verschiedenen Erkrankungsgefahren, die bei offenen Abortanlagen unvermeidlich sind, vollständig vorgebeugt. Preis 30 K. 2067

Marburger Marktbericht.

Vom 31. Jänner bis 6. Februar 1904.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	1 04	1 40	Kren	"	40	50
Kalbfleisch	"	1 20	1 60	Suppengrünes	"	32	32
Schafffleisch	"	80	1 —	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 20	1 60	Rüben saure	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 68	Kraut	100 Kops	—	—
" frisch	"	1 30	1 70	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 08	1 12	Weizen	100 Kilo	15 40	16 20
Schulter	"	96	1 04	Korn	"	13 20	14 —
Virtualien.				Gerste	"	12 70	13 50
Kaiserauszugmehl	"	23	30	Hafers	"	13 20	14 —
Mundmehl	"	24	26	Kufuruz	"	13 40	14 40
Semmelmehl	"	20	22	Sirke	"	14 —	14 80
Weißpohlmehl	"	18	20	Haiden	"	14 60	15 40
Schwarzpohlmehl	"	—	—	Fisolen	"	16 —	22 —
Türkenmehl	"	22	24	Geflügel.			
Haidenmehl	"	36	42	Indian	Std.	3 —	4 50
Haidenbren	Liter	26	28	Gans	"	3 —	4 —
Hirsebren	"	20	22	Enten	Paar	3 —	4 —
Gerstbren	"	20	22	Wachhühner	"	1 50	2 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	Std.	2 80	3 80
Türkengries	"	26	28	Rapaune	"	—	—
Gerste gerollte	"	40	56				
Reis	"	24	64	Obst.			
Erbsen	"	40	48	Apfel	Kilo	—	—
Linsen	"	30	60	Birnen	"	—	—
Fisolen	"	20	28	Nüsse	"	—	—
Erdäpfel	"	6	6				
Knoblauch	"	12	14	Diverse.			
Eier	1 Std.	34	48	Holz hart geschw.	Met.	6 30	6 80
Räse steirischer	Kilo	34	66	" ungeschw.	"	7 —	7 40
Butter	2 —	2 80	66	" weich geschw.	"	4 60	5 —
Milch frische	Liter	18	20	" ungeschw.	Std.	1 30	1 40
abgerahmt	"	9	10	Holzohle hart	"	1 25	1 30
Rahm süß	"	40	56	weich	"	2 —	2 20
saurer	"	56	64	Steinkohle	100 Kilo	40	60
Salz	Kilo	2 30	2 40	Seife	Kilo	1 —	1 10
Rindschmalz	"	1 50	1 54	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 40	1 50	" Styrja	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 20	1 30	Hu	100 Kilo	4 40	5 20
" frisch	"	1 20	1 30	Stroh Lager	"	4 20	5 40
" geräuchert	"	1 60	1 64	" Futter	"	3 70	4 30
Kernsetze	"	1 36	1 44	" Streu	"	3 40	3 80
Bratschlen	"	60	70	Bier	Liter	32	40
Buder	"	72	76	Wein	"	64	1 68
Rümmel	"	1 —	1 20	Brantwein	"	60	1 60

Eigenbau-Weine.

Die
Kellerei-Genossenschaft in Marburg a. D.

m. b. H. **Schillerstraße 8**

empfiehlt dem geehrten P. T. Publikum und Gastwirten ihre

reinen, echten Natureigenbauweine

und zwar: vorzügliche Tisch- und Tafelweine in stets gleicher Qualität, in Gebinden von 56 Liter aufwärts. 251

Preise mäßig. Gebinde werden auch leihweise beigelegt.

Der Obmann:

P. Reichsfreiherr von Twickl.

Liebhaber einer guten Tasse Thee,
verlangt überall den feinsten und
besten Thee der Welt

INDRA TEA

Melange aus den feinsten Thees Chinas, Indiens und Ceylons.
Echt nur in Original-Packeten.

Hauptdepot bei: **Johann Kramberger, Radkersburg.**

Indra Tea Import Company, Triest

Singer-Nähmaschinen



sticken, stopfen, nähen geräuschlos und leicht alle Arten Stoffe, dick und dünn. Familien-Singer-Nähmaschinen für Schneiderei, Fußbetrieb mit eleg. Ver- schlußkasten (Badenpreis 110 K., nur 49 K.), Handwerker (Medium) 64 K. Singer-Ringschiff mit Luxus- ausstattung, allem Zugehör und Kästen, für Industrie und Gewerbe, Badenpreis 150 K., für nur 78 K. Gr. Ringschiff f. Schneider u. Schuster 100 K., Zentral-Bobbin 90 K. Verkauf unter 5jähr. zuverl. Bürgsch. gegen Kassa, Angabe 15 K., Rest Nachnahme. Preisliste gratis. W. **Rundbakin,** Wien, 9., Berggasse 3.

Ein kluger



verwendet stets
Dr. Oetker's (Vanillin-Zucker) **Baokpulver**
à 12 h. Millionenfach bewährte Re- zepte gratis von den besten Geschäften.

Winzerbücher

in Taschenformat, zur Kontrolle über dessen Arbeitsleistung, ge- bunden à 70 Heller, vorrätig in der

Buchdruckerei L. Sralik
Postgasse 4.

Mitteilung.

In den nächsten Tagen kommt das weit über die Grenzen Oesterreichs bestbekannte **Budweiser Bürgerliche Bockbier**

im **Hotel „Mohr“** in **Marburg a. D.** zum Ausstoss.

Die Zweigniederlage der Firma: Die Budweiser Brauberechtigten, Bürgerliches Brauhaus gegründet 1795.
GRAZ, Eggenberger-Allee Nr. 84.

Billige böhmische Bettfedern
1/2 Ko. neue graue reingeschliff. Gänsefedern 50, bessere 60 kr. 1/2 Ko. weiße reingeschliff. 90 kr. fl. 1.25, feine fl. 1.60, hochfeine fl. 2, 1/2 Ko. weiße, kleine, flaumige Gänse-Rupffed. fl. 1.10, 1.30, feinste fl. 1.50
1/2 Ko. graue Daunen fl. 1.50 und fl. 1.75, 1/2 Ko. weiße Daunen fl. 2.50, fl. 2.80, allerfeinste 3 fl. Bei Abnahme von 5 Kilo franko.



Fertige Betten komplett gefüllt, in gutem rot, blau od. weißen Angin, je eine Tuchent 170/116 Cm. groß, mit neuen flaumigen Entensfedern 5 fl., feinen 6 fl., mit grauen Halbdunen 7 fl. grauen Daunen 8 fl. mit weißen Gänsefleisch fl. 8.75, je ein Kopfkissen 80/58 Cm. groß fl. 1.40 fl. 1.70, fl. 2 lief. gegen Nachnahme von 10 fl. aufwärts franko, wobei Umtausch gestattet. — **Hermann Bloch, Deschenitz 53, Böhmen.**

Möbl. Zimmer
gassenseitig, mit separ. Eingang zu vermieten. Anfrage Herrngasse 2, 2. Stock. 460

Gemischtwarenhandlung
sehr gut, bis 1. April zu vergeben. Anfragen **Tegethoffstraße 53** im Gewölbe. 408

Gebüte Hausnäherin
empfiehlt sich den B. L. Damen. **Marie Tomai, Mühlgasse 17** im Hof. 409

Intelligentes Fräulein
das einen Buchhaltungskurs absolviert hat, wird in einem Marburger Geschäft als Verkäuferin aufgenommen. Offerte unter „J.“ an die Verw. d. Bl. 481

Belegenheitskauf.
Wegen Todesfall werden Möbel, Kücheneinrichtung und andere Gegenstände billigst verkauft. Anfrage **Färbergasse 3, 1. Stock, Tür 2,** nachmittags von 1—5 Uhr. 493

Delikatessen-Geschäft
in **Graz** mit Gasthauskonzess., bestrenommiert, Tageslosung 40—50 fl. sofort zu verkaufen. Offerte unter „Zufall Februar“ an die Verw. d. Bl. 488

Großes schönes Zimmer
für 1 oder 2 Herren mit oder ohne Möbel sofort zu vermieten. **Kärntnerstraße 10, 1. Stock.** 462

Feines Stubenmädchen
mit guter Nachfrage u. Zeugnissen bittet um Stelle für Herrschaftshaus. Adresse **Anna Gebauer, Weitersfeld.**

Alte Halbenfässer
zu kaufen gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 502

Im 441 Subabonnement
sind im Café Central zu haben **Leipziger Illustrierte Zeitung** Ueber Land und Meer **Gartenlaube.**

2 Kupferkessel
zur Branntweinerzeugung samt Helme und kupfernen Kühlschlangen sind billig zu haben bei **Franz Lestofhogg** in **Pettau.** 490

Zu kaufen gesucht
1 gebrauchte Nähmaschine bei **J. Klemensberger, Marburg, Burggasse 5.** 457

Mechaniker-Lehrjunge
wird aufgenommen bei **Konrad Brosch, Burgplatz.** 402

Junge Witwe
sucht Stelle als Wirtschafterin. Anfrage in Verw. d. Bl. 486

Gerichtl. geschied. Mann,
39 Jahre alt, dopp. Geschäftsmann, sucht eine Dame nicht über 40 Jahre alt, welche einige Hundert Gulden besitzt und in die Zivilheirat eintreten will. Nichtanonyme Briefe wollen unter „J. M. 100“ in der Verw. d. Bl. hinterlegt werden. 484

Warum leiden
tausende Menschen unnötigerweise an unnormaler u. chronischer Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit, Unterleibsbrüchen und Hämorrhoiden? Um obgenannte Leiden voll, ganz und sicher zu heilen, frage man **Gratisbroschüre** an **Dr. M. Reimanns, Maastricht (Holland 334).** Da Ausland, Doppelpo. 449

Gewinnstscheine
von **3% Bodenkredit-Losen** Em. 1880
Für **108 Ziehungen** b. zum Jahre 1930 gültig.

Jedesmal **K 90000** Haupttreffer
4 Ziehungen jährlich, nächste schon am **15. Februar 1904.**
Kassapreis 83 K per Stück
1 Stück gegen 30 Monatsraten à Kronen 3.25
3 Stück gegen 30 Monatsraten à Kronen 9.65
5 Stück gegen 30 Monatsraten à Kronen 16.—
Sofortiges alleiniges Gewinnrecht in den Gewinnziehungen nach Bezahlung der erste Rate. 472

Verlosungsanzeiger **„Neuer Wiener Mercur“** kostenfrei.
Wechselstube
Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring 26.

Teppenthaler Wein

rot und weiss, in Flaschen à 1 Krone
zu haben in 445
Schneider's Gasthaus.

Gelegenheitskauf.
Passend für Brautpaare.
Elegantes, altdösterreichsches Schlafzimmer, moderne Sessel, Ottomane, Matratzen, Speistisch, Klavier-Drehtockerl, Türverschaltung, Kislinger Madonna, Landschaften in prachtvoll. Rahmen, Pendeluhr, Spiegel, Küchenschiff, billig wegen Abreise. **Graz, Wielandgasse 22, 1. St. l.** 483

Wohnung
1 großes und 1 kleines Zimmer, Küche, Keller, gassenseitig, 1. Stock, Mitte der Stadt, bis März oder April zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 485

Suche
für meine 2 Mädchen im Alter von 7 und 11 Jahren, sowie für einen Knaben, 9 Jahre alt, einen Kostplatz bei soliden Leuten, jedoch Knaben bei Partei allein. Offerte sind zu richten m. Preisangabe unt. „J. R. W. Nr. 100“ postlagernd **Kadfers burg.** 503

Verlässliche Bedienerin 492
für den ganzen Tag gesucht. Auskunft in Verw. d. Bl.

Kleines Haus mit Garten 487
wird in Marburg zu mieten gesucht. Anträge erbeten an **Anna Schantl, Kärntnerstraße 94.**

Wirtschaftsadjunkt
absol. Acker- oder Weinbaukäufer, mit der amerik. Rebkultur vollkommen vertraut, wird für ein größeres Gut in Krain gesucht. Offerte über-n... J. Kadlik's Vermittlungsbureau in Marburg, Burggasse 15-

Die feinsten
Parfums
offen nach Gewicht in allen Gerüchen zu den billigsten Preisen bei
Adler-Drogerie
Mag. pharm. K. Wolf
Marburg, Herrngasse 17.

Einladung
zu dem 504
Donnerstag, den 11. Februar 1904
im
Gasthof zum „gold. Ross“, Viktringhofgasse
stattfindenden
HAUS-BALL
Die Musik besorgen die Marburger Schrammeln.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 kr.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
Ergebnisse **Wilhelm Günther.**

Kaiserpanorama
Burgplatz 2.
Täglich geöffnet von 10 Uhr vormittags bis 1/2 8 Uhr abends.
Heute Pariser Kunst.
Zu sehen in 40 feinsten Glasstereoskopien (nicht zu verwechseln mit wertlosen Papierbildern.) 496
Um recht zahlreichen Besuch bittet **J. Sampl, Photogr.**

Altrenommiertes Einkehrghasthof
auf vorzüglichem Posten, mit Fremdenzimmer und gut gehender **Fleischhauerei** in einer größeren Stadt Untersteiermarks ist wegen Todesfall sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **Thomas Böck, Bierbrauerei, Marburg.** 496

Hochprima neue ungarische Salami
empfiehlt für Wiederverkäufer und Wirte billigst
Franz Tschutschek
W. Drechsler's Nachf.
1. steiermärk. Delikatessenhandlung, Herrngasse 5.
Auch empfehle ich für die Fasttage
gut ausgewässerten Stockfisch.

Ein Gewölbe
mit Wohnung samt Einrichtung und 2 Schweinställen auf gut gehendem Posten zu vermieten. Anzufragen bei **Josef Metrep, Zimmermeister** in Marburg. 415

Gute, selbständige
Köchin
mit langjähr. Zeugnissen sucht Stelle. Hauptplatz 4 bei Herrn **Tscholnilt.**

Sonnseit. Wohnung,
4 Zimmer, event. noch Kabinett, Badezimmer und Zugehör, hochparterre oder 1. Stock bis 1. April gesucht. Offerte unter „A. B.“ an die Verw. d. Bl. 482

Zu kaufen gesucht
kleine Besitzung mit nettem Häuschen und Weingarten in der Nähe von Marburg. Antr. an **Jacob Schneider, Wien, I. Rathhausstraße 4.** 506